

Patienten danken Schwestern

Jubiläum Unter Corona-Bedingungen konnte die Strausberger Awo-Sozialstation ihren 30. Geburtstag mit den Klienten nur auf Abstand feiern. *Von Jens Sell*

Schon im normalen Arbeitsalltag geht es in der Sozialstation des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Am Marienberg nicht gerade langweilig zu. Am Mittwoch aber war stundenlang ein ständiges Kommen und Gehen. „Zu unserem 30. Geburtstag wollen natürlich viele Patienten und Vertreter von Institutionen gratulieren kommen“, erklärt dies die kaufmännische Geschäftsführerin Petra Hartung, „aber unter den Bedingungen der aktuellen Verordnungen haben wir allen Interessenten ein Zeitfenster vorgegeben, um den Andrang über den ganzen Tag zu entzerren und die Abstände einhalten zu können.“

Feste Größe der Pflegestruktur

So war es eben kein Massenaufmarsch, als Stadtverordnetenvorsteher Steffen Schuster der Leitung stellvertretend für die 25 Schwestern gratulierte: „Wenn ein Verein drei Jahrzehnte lang erfolgreich in der Pflege am Markt ist, will das schon etwas heißen und benötigt Respekt ab. Die Awo-Sozialstation ist eine stabile und feste Größe in der Pflegestruktur unserer Stadt. Macht bitte weiter so!“ Auch Vertreter anderer Insti-



Blumengruß: Sören Heinze, Geschäftsführer von OTS Schadock, und Regionalleiter Jens Lupke (l.) gratulieren Geschäftsführerin Petra Hartung und Pflegedienstleiterin Ursula Hartmann (r.). *Foto: Jens Sell*

tutionen machten der Jubilarin ihre Aufwartung, so die Sparkasse Märkisch-Oderland und die Orthopädietechnikfirma OTS Schadock.

Ebenso willkommen war den Schwestern der Sozialstation aber der Dank ihrer Patienten. Günter Koglin (81) hatte sich extra Unterstützung geholt, um eine besonders schöne Geburtstagskarte zu gestalten. Hannelore Hehlert (88) sagte: „Ich bin sehr zufrieden mit der Pflege durch die Schwestern der Sozialstation, sie sind sehr freundlich, eine wie die

ten.“ Und Ursula Rentsch (84) genießt die tägliche Pflege durch die Schwestern: „Es ist mir wirklich ein Bedürfnis, heute hier vorbeizuschauen und Danke zu sagen.“ Die 88-jährige Helga Maier wohnt gleich nebenan in der Debnor Straße. „Ich kann auch nicht klagen, die Schwestern machen ihre Arbeit ganz prima“, lobt sie.

Lieben die Arbeit mit Älteren

Und die Gelobten? Seit 23 Jahren ist die examinierte Altenpflegerin Olga Kramm in der Sozialstation tätig. „Ich arbeite hier schon so lange, weil wir, meine Kolleginnen und ich, die Arbeit mit den älteren Menschen lieben.“ Bestätigend nickt Kerstin Wagner. Auch sie ist examinierte Altenpflegerin, doch „erst“ 20 Jahre in der Sozialstation.

Die Einzige, die von Anbeginn dabei ist, ist Petra Hartung. Dabei waren es am 21. Oktober 1990 acht Gemeindeschwestern, die die Sozialstation in der Hegermühle gründeten. Zunächst in der Trägerschaft der Stadt, ging sie am 1. Mai 1991 in die Trägerschaft des ebenfalls im Oktober 1990 gegründeten Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt. „Und das war gut so“, sagt Petra Hartung.

„Drei Jahrzehnte als Verein erfolgreich in der Pflege am Markt – das will schon etwas heißen.“

„Für den chronisch herzkranken Wolf-Dieter Schwert (63) ist auch die Beratung wichtig: „Schwester Ursel Hartmann hat auch meinen geistig behinderten Sohn sehr gut betreut und berät mich in allen Pflegeangelegenhei-